So öppis

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 50: **60 Jahre Nebelspalter oder alles schon dagewesen**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-469676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Morästen findet man Geldsummen stecken, zum Zeichen, dass ehemals grosse Gelder in den Dr . . . geschmissen wurden.

Statt Badkästen, wie von Römerzeit her, findet man Eisenkästen mit den Zeichen Ca. Mard., nicht Sarkophage von katholischen Märtyrern, die Calendis Martiis gestorben wären, sondern Kisten ohne Boden von verdufteten Kassa-Mardern.

2. In Deutschland sind keine Menschen mehr, nur noch eine stehende Armee, sofern sie nicht versteinert am Boden liegt.

Die bei Spandau ausgegrabenen Millionen werden von einfältigen Archeologen für ein Zeichen eines vor 500 Jahren krösusreich gewesenen Volkes gehalten. 1883 No. 6

Das Kamel und der Floh

Ein Kamel trug grosse Last
Mit Beschwer auf langer Reise
Und es nimmt bei karger Speise
Schläge nur und keine Rast.
Vorwärts gings mit müden Schritten.
Junker Floh, der mitgeritten,
Sprang zur Erde und er sprach:
«Deiner Last ich dich entband!»
Das Kamel erwiderte gemach:
«Danke schön, Herr Elephant!»

1884 No. 43

So öppis

A.: «Was führen Sie denn da für massenhaft Sprit in die Schweiz?»

B.: «Dummes Zeug, da wird nichts eingeführt, da wird der Profit vom Alkoholgesetz exportiert!»

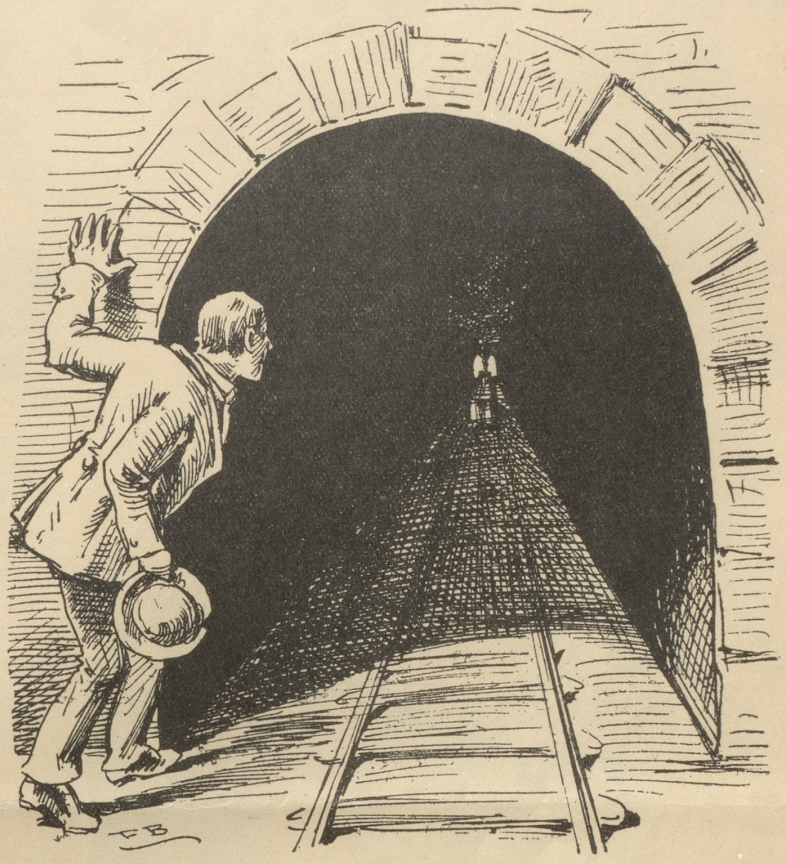
1887 No. 29

Du bist mein Christkindchen!

«Das war so eine Koseform, die mein Mann vor ewigen Zeiten anwendete, weil wir uns zu Weihnachten verlobt hatten.» «Na, und meiner wollte mich auf den Händen tragen. Als dann der erste Sprößling kam, hatte er Angst, diesen auf die Arme zu nehmen. Na, ein Gutes hatte dies denn doch. Er kaufte mir gleich zwei warme Strapazier-Teppiche bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich, damit das Fritzli darauf herumrutschen konnte. Guten Orientteppichen schadet das ja nicht.»

1884 No. 39

Arlbergbahn.



Schweizer: „Gott Lob und Dank, nun haben wir wieder eine Aussicht mehr nach dem Ausland, um — abzufahren!"

Es sind stets die selben Sorgen,
Die von Gestern, Heut' und Morgen!

Neue Klänge auf der (Defi-) Zither

Man spricht gar viel und gern vom Defizit,
Dass nicht der Bürger seinen Säckel schone,
Den Säckel, der so manchen Angriff litt,
Man drückt ihn aus, wie die (Defi-) Zitrone.

Warum, o Mittelalter, schwandest du,
Die schöne Zeit mit Räubern und mit Rittern,
Da raubte man, was fehlte, sich dazu,
Gab damit nicht sich ab mit (Defi-) zittern.

Doch jetzt muss man mit Parlamentsgeschwätz
Sowohl sich selbst als andere ennuyiren,
Um irgend ein famos Finanzgesetz
Nebst vielen Klauseln zu (defi-) zitiren.

1887 No. 47